

VA-ZWS gegen HLP-ZWS, ein Spaß? – Fragen eines Skeptikers

Zuchtwertschätzungen für Reithengste sind keine neue Idee. Es gibt sie schon seit langem, wenn auch in sich immer wieder mal ändernden Form. Doch genau so lange und immer noch gibt es Skeptiker gegen Zuchtwertschätzungen für Reitpferde, weil die Reiter und die Pferde sich in einer sehr individuellen und speziellen Weise begegnen und miteinander zurecht kommen können.

Inzwischen ist das Thema über die Skeptiker hinweg gerollt und wird von den meisten Züchtern hingenommen und von einer guten Zahl von ihnen genutzt. Die Zahlen sind dann für viele einsehbar, wenn ein Hengst eine hinreichende Zahl von Nachkommen zwischen 4 und 10 Jahren im Sport hat, die für ihn punkten können.

Diese Bedingung wird naturgemäß erst recht spät im Leben eines Zuchthengstes erreicht, und die ungeduldige Art unserer schnellen Zeit fragt natürlich schon viel früher nach solchen Informationen, wenn möglich sollten Zahlen schon vorliegen, bevor der Zuchthengst gezeugt wird.

Viele bestimmen sich tatsächlich den Pedigree-Zuchtwert des zu zeugenden Fohlens für ihre Anpaarungsentscheidung noch heute selbst. Dabei entdecken sie, wie viele oder auch wie wenige Informationen es zu den Vorfahren gibt und merken bei der eigenen Arbeit, auf wie wackligen Füßen das Resultat ihrer Bemühungen manchmal steht. Und das ist gut so.

Die HLP-Richtlinie macht solche Arbeit vermeintlich überflüssig. Mit der Zuchtwertschätzung (ZWS) Dressur und Springen wird in der VA-ZWS und in der HLP-ZWS das Material geliefert. Diese Werte enthalten unter anderem auch einen Wert, der sich als „Pedigreezuchtwert“ ausgibt. Der Züchter braucht nicht mehr selbst zu arbeiten. Was dabei verloren geht ist die Entwicklung seines Gespürs. Noch viel schlimmer! Die FN und die Verbände wissen selbst nicht, wie genau die Prognosen oder andersartig geschätzten Zuchtwerte sind. Sie veröffentlichen keine Informationen zur Genauigkeit der Zuchtwertschätzungsprognosen.

Stattdessen reagieren sie entrüstet, wenn einmal ein Nichtsahnender z.B. die Zahlen für Dressur aus dem 30-Tage-Test und der 70-Tage-HLP desselben Hengstes vergleicht: „Diese Zahlen darf man nicht vergleichen, denn sie werden mit komplett unterschiedlichen Datensätzen gerechnet.“

Da denke ich als einfacher Ingenieur: „Wenn die verschiedenen Zuchtwertschätzungen für denselben Hengst z.B. für Dressur zu sehr auseinander klaffen, dann reichen offensichtlich die Datensätze oder die Ermittlungsmethoden nicht aus für eine beachtenswerte Schätz- bzw. Vorhersagegenauigkeit seines Zuchtwerts. Dann kann man ja besser gleich die Astrologen fragen.“

Aber alle, die das System geschaffen haben, lieben es! Es bringt ihnen ein monatliches Einkommen und eine Basis zum Politisieren und eine pseudoobjektive Zahlenhilfe in Ihrem Entscheidungsdilemma. Außerdem sind sie wirtschaftlich von den Auswirkungen dieser Zahlen für den Hengsthalter nicht betroffen. Man vermutet deshalb bei ihnen Neutralität, findet aber zunächst nur Nachlässigkeit und Ignoranz.